

SANKT MARTIN

MATERIALIEN 2025



DIE STERNSINGER
KINDERMISSIONSWERK

→ GESCHICHTE
Licht teilen

→ BASTELTIPP
Sternenlaterne

→ GANS AUGUSTE
in Bangladesch

➔ INHALT

- 3 Editorial
- 4 Vorlesegeschichte: Ben und Clara teilen das Licht
- 7 Impuls zur Arbeit mit der Vorlesegeschichte
- 8 Bausteine für den Wortgottesdienst
- 10 Reisegeschichte: Gans Auguste in Bangladesch
- 12 Malaktion 2024
- 14 Basteltipp:
Sternenlaterne
- 16 Kleiderteilaktion
„Meins wird
Deins“



NEU

Sternsinger-Magazin zur Martinsaktion

Das Heft für junge Leserinnen und Leser können Sie hier kostenlos, auch im Klassen- oder Gruppensatz, bestellen:
shop.sternsinger.de



Impressum

Herausgeber: Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.

Redaktion: Anne Herter (Konzept und Texte),
Andreas Gloge (Vorlesegeschichte)

Bildnachweis: Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘
(ich.TV / K M Asad: 10, 11; Martina Gloge: 13 u.;
Anne Herter: 14f; Martin Steffen: 3)

Illustrationen und Gestaltung: Gabriele Pohl,
ReclameBüro, München

Herstellung: BONIFATIUS GmbH

Ihre Ansprechpartnerin bei inhaltlichen Fragen:

Anne Herter, herter@sternsinger.de
Tel.: 0241. 44 61-9203

Bestellungen und Abo-Änderungen:

E-Mail: bestellung@sternsinger.de
Tel.: 0241. 44 61-44

Online-Shop: shop.sternsinger.de

Bestell-Nr.: 241025

Gedruckt auf Recyclingpapier,
hergestellt aus 100% Altpapier

So können Sie spenden

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.

Pax-Bank für Kirche und Caritas eG

IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31

BIC: GENODED1PAX

Verwendungszweck: St. Martin

Neben der Überweisung und dem Bank-
einzug stehen weitere Zahlungswege für
Ihre Spende zur Verfügung. So können Sie
Ihre Spende auch per Kreditkarte oder über
PayPal übermitteln. Das Spendenformular
ermöglicht einfaches und sicheres Spenden
auf allen Geräten – ob Desktop-PC, Tablet
oder Smartphone.



www.sternsinger.de/spenden



Das Kindermissionswerk
trägt das Spenden-Siegel
des DZI. Ein Zeichen
für Vertrauen.

Liebe Freundinnen und Freunde der Martinsaktion,

in einem Martinslied heißt es: „Wir leuchten hell wie Sterne – warm und weit.“ Um dieses Leuchten geht es auch in der diesjährigen Vorlesegeschichte: Ben und Clara werden mit ihren Laternen zu Helfenden in der Not – so wie der heilige Martin.

Gemeinsam mit den Kindern Ihrer Einrichtung können Sie anhand der Geschichte darüber nachdenken, wie auch wir heute Licht und Wärme mit anderen teilen können.

Unsere Gans Auguste zeigt in ihrer Reisegeschichte, dass Teilen auch bedeutet, Anteil zu nehmen am Schicksal anderer Menschen. In Bangladesch lernt sie die zwölfjährige Nour kennen. Nour musste schon mit sechs Jahren in einer Fabrik arbeiten. Zum Glück kann sie jetzt wieder in die Schule gehen. Dafür haben sich unsere Projektpartner in Bangladesch eingesetzt.

Ich lade Sie herzlich ein, mit Ihrer Einrichtung Hilfsprojekte für Kinder wie Nour zu unterstützen. Dazu können Sie zum Beispiel an der Kleiderteilaktion „Meins wird Deins“ teilnehmen. Alle Informationen dazu finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre. Vielen Dank für Ihr Engagement!

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und ein gesegnetes Martinsfest.

Ihr



Pfarrer Dirk Bingener
Präsident Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘



Unsere Martinslieder,
Augustes Reisegeschichte sowie
weitere Anregungen und Materialien
rund um Sankt Martin finden Sie unter:
www.sternsinger.de/martin

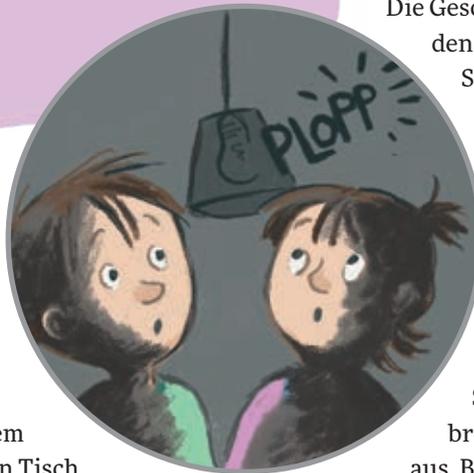




Ben und Clara teilen das Licht



Draußen rüttelte der abendliche Herbstwind an den Baumwipfeln, während drinnen das Wohnzimmer von Oma und Opa in warmes Licht getaucht war. Opa saß auf dem Sofa. Die Zwillinge Clara und Ben deckten den Tisch, auf dem bereits zwei große Tassen Kakao vor sich hin dampften. „Ben, leg endlich mal deine Laterne weg und hilf mir!“, sagte Clara leicht genervt. Ben zog eine Grimasse. Dann nahm er die Servietten und verteilte sie neben die Teller. Oma brachte den nach Zimt und Vanille duftenden Apfelkuchen aus der Küche. „Danke fürs Tischdecken!“, strahlte sie. „So, wer möchte denn ein Stück?“ „Iiich!“, riefen Ben und Clara wie aus einem Mund. Sie hatten richtig Hunger und bis ihre Eltern sie zum Martinsumzug abholen würden, dauerte es noch eine Weile.



Alle setzten sich an den Tisch und Ben nahm ein viel zu großes Stück Kuchen auf seine Gabel. Er wollte gerade hineinbeißen, als die Deckenlampe plötzlich flackerte. Ben sah seine Schwester fragend an, dann seine Oma und seinen Opa.

Ein leises Summen war zu hören – dann erlosch das Licht im Zimmer. Für einen Moment war es, als wäre die ganze Welt verschwunden. Kein Schein der Straßenlaterne drang mehr durchs Fenster. Kein Licht war mehr zu sehen – nur Dunkelheit. Sogar die Geräusche der Baustelle vor dem Haus waren verstummt.

Die Geschwister hielten unwillkürlich den Atem an. „Oma? Opa?“ Bens Stimme klang unsicher. Opa schüttelte den Kopf, auch wenn das niemand sehen konnte. „Diese dämliche Baustelle! Das ist jetzt schon der dritte Stromausfall in zwei Wochen!“

Clara tastete nach ihrer Laterne. Sie fand den kleinen Schalter am Stab, und sofort breitete sich ein warmes Leuchten aus. Bens Gesicht entspannte sich. Er

lächelte seine Schwester dankbar an, griff

dann nach seiner Laterne, und im nächsten Moment erhellte das zweite warme Licht das Wohnzimmer. „Ich wette, das ganze Viertel ist dunkel“, murmelte Opa, und sah aus dem Fenster. „Beim letzten Mal dauerte es mehrere Stunden, bis der Strom wieder da war.“ Oma nahm seine Hand. „Keine Sorge. Wir haben genug Kerzen im Schrank.“ „Hoffentlich können wir trotzdem zum Martinsumzug“, murmelte Ben, der sich so auf den Abend gefreut hatte. In diesem Moment klopfte es laut an der Wohnungstür.

„Vielleicht sind das ja Mama und Papa!“, rief Ben, und sprang auf. Er schnappte sich seine Martinslaterne und eilte zur Tür. „Wer ist da?“, fragte er. „Frau Müller von nebenan“, erklang eine Stimme von der anderen Seite. Ben blickte kurz zu seinen Großeltern, die nickten, und öffnete die Tür.

Im Hausflur stand eine alte Dame mit Gehstock. „Entschuldigt bitte! Ich wollte gerade einkaufen gehen. Und dann ging das Licht aus. Vor Schreck hab ich meinen Schlüssel fallen lassen. Und jetzt kann ich ihn nicht mehr finden. Habt ihr vielleicht eine Taschenlampe?“

Schon war Clara an Bens Seite. „Viel besser, wir haben Laternen! Wir suchen Ihren Schlüssel.“ Und Ben fügte hinzu: „Sie können gern drinnen kurz warten. Oma hat Kuchen gebacken.“

Frau Müller sah an den Kindern vorbei ins Wohnzimmer, wo Oma gerade die ersten Kerzen anzündete. „Hmmm, das riecht wirklich verlockend“, murmelte die Nachbarin, und folgte erstaunlich flink dem Duft des noch warmen Apfelkuchens.

Auf Zehenspitzen durch das Dunkel

Clara und Ben wagten sich mit ihren Laternen in den finsternen Hausflur. Ihre Schatten huschten unruhig über die Wände. An den Treppenstufen hielten sie kurz inne. „Meinst du, der Schlüssel ist am Geländer vorbei weiter nach unten gefallen?“, fragte Ben. „Im Gang lag er jedenfalls nicht“, gab Clara zurück. Langsam bewegten sich die beiden die ersten Stufen hinab.

„Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne ...“, flüsterte Ben, um sich Mut zu machen. Und Clara stimmte leise mit ein: „... brenne auf mein Licht, brenne auf mein Licht, aber nur meine liebe Laterne nicht.“

Schließlich erreichten die Geschwister das Ende der Treppe. Etwas Silbernes schimmerte auf dem

Treppenabsatz. „Da ist der Schlüssel“, rief Clara erleichtert und hob ihn auf.

Vor ihr knarrte leise eine Tür. Clara hob die Laterne und der Schein umspielte im Türspalt das Gesicht eines bärtigen Mannes mit Brille. Es roch verbrannt. „Ähm, alles in Ordnung?“, fragte Ben.

„Ach, ich war gerade beim Kochen, als der Strom ausfiel“, seufzte der Mann und rieb sich seine Brille mit dem Ärmel sauber. „Im Dunkeln hab ich mich nicht mehr an den Herd getraut. Jetzt ist mein Essen angebrannt. Und meine Wohnung ist eiskalt, weil ich das Fenster zum Lüften aufreißen musste.“

Clara deutete nach oben und bot an: „Kommen Sie doch mit hoch zu unseren Großeltern. Wir haben Licht und was zu essen.“ „Kuchen und Kerzen“, grinste Ben. „Kuchen und Kerzen? Also, das Angebot nehme ich gerne an.“ Der Mann nahm seinen Wohnungsschlüssel und folgte den Kindern im Schein der Laternen wieder die Treppe hinauf. Oma, Opa und Frau Müller begrüßten den Nachbarn freudig. Aber noch bevor Clara die Tür hinter sich schloss, vernahm sie vom Ende des Flurs ein leises Wimmern. „Das kommt von der Wohnung da drüben“, sagte sie, und ging ohne Zögern mit ihrer Laterne wieder auf den Flur. Ben war sofort an ihrer Seite.



Gemeinsam klopfen sie an die Tür, hinter der das Wimmern erklang. Im Schein der Martinslaternen öffnete ihnen eine junge Frau. Sie sah müde aus und trug ein strampelndes Baby auf dem Arm. „Hallo“, sagte die Frau erschöpft. „Kann ich euch helfen?“ „Das wollten wir Sie gerade fragen“, erwiderte Clara. „Das ist lieb. Ich hab gerade den Kleinen gebadet, als das Licht ausging. Ich finde weder mein Handy noch meine Taschenlampe und kann ihn kaum beruhigen.“ „Wir haben Licht und warme Decken“, sagte Ben, und wies mit der Laterne in Richtung der offen stehenden Wohnungstür. Die junge Frau zögerte einen Moment, dann lächelte sie dankbar.

Teilen wie Sankt Martin

Im warmen Wohnzimmer von Oma und Opa saßen nun Frau Müller, der bärtige Nachbar, der übrigens Herr Lehmann hieß, und die junge Frau mit ihrem Baby, die sich als Laura vorgestellt hatte. Alle hatten dampfende Teetassen in den Händen, und das Baby war, eingewickelt in eine kuschelige Decke, zur Ruhe gekommen. Herr Lehmann verputzte gerade sein drittes Stück Apfelkuchen. Und Frau Müller plauderte angeregt mit Opa über die Zeit, als das Martinsfeuer auf dem kleinen Platz gleich um die Ecke gebrannt hatte.

Clara beugte sich zu Ben und flüsterte: „Eigentlich brauchen wir gar keinen Martinsumzug mehr. Wir haben doch schon geholfen und geteilt wie Sankt Martin.“ Ben nickte ihr fröhlich zu. „Stimmt! Wir haben zwar keinen Mantel geteilt, aber jede Menge Licht, Wärme und Kuchen.“ In diesem Moment klopfte es wieder an der Tür. Ben und Clara sprangen gleichzeitig auf, und dieses Mal standen wirklich ihre Eltern auf dem Gang. „Hier ist ja richtig was los“, sagte ihr Vater erstaunt, als er die bunt zusammengewürfelte Gesellschaft im Wohnzimmer

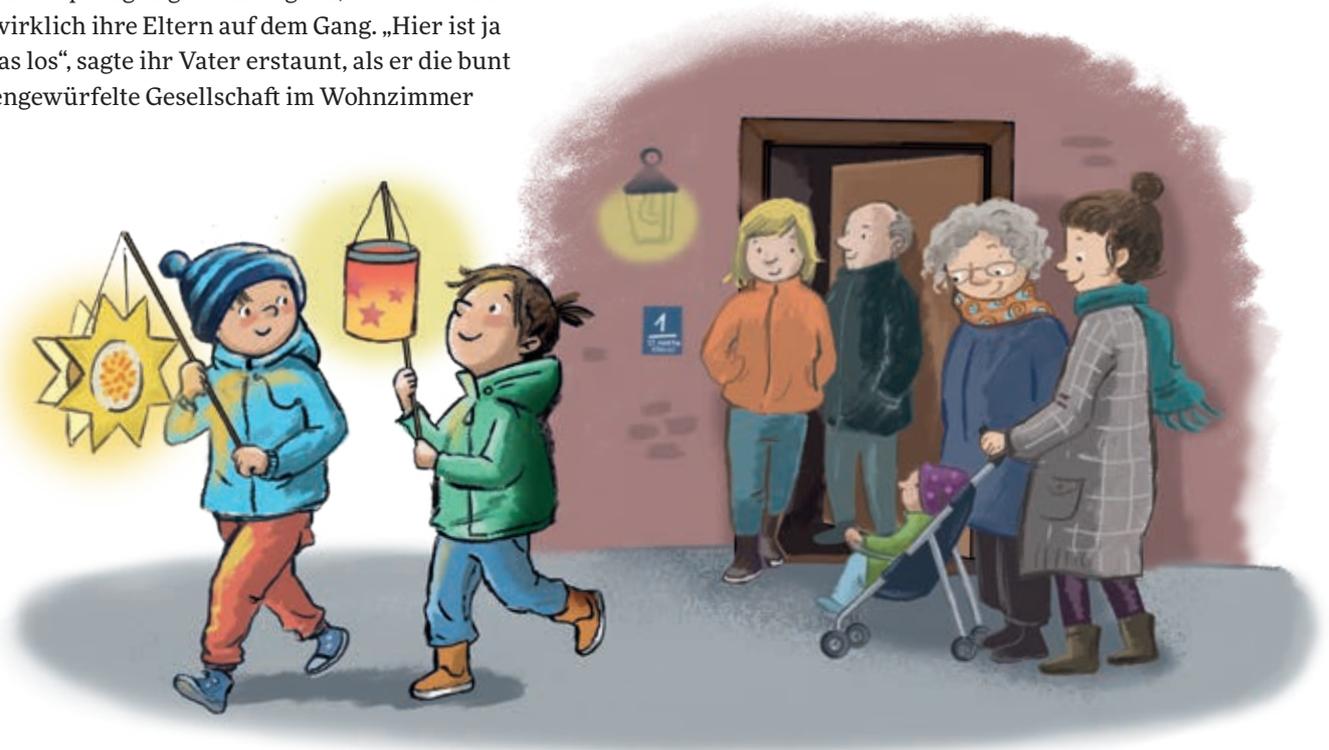
erblickte. „Ach ja, keine große Sache“, grinste Clara. „Wir waren heute Abend nur ein bisschen wie Sankt Martin.“ „Sankt Martin mit Apfelkuchen“, ergänzte Ben, und die Zwillinge mussten lachen.

Im Licht der Martinslaternen deuteten ihre Eltern auf die Uhr, denn der Martinsumzug würde bald beginnen. Ben sah sich nach seiner Jacke um und fing aus vollem Herzen an zu singen: „Sankt Maaartin, Sankt Maaartin ...“ Im nächsten Moment stimmten alle Anwesenden lachend mit ein und sangen mit. Kaum war die letzte Strophe verklungen, gingen – klick – die Lampen wieder an. Der Strom war wieder da. Einen Augenblick lang war es ganz still im Raum. „Jetzt aber schnell!“, rief Ben, und griff nach seiner Laterne.

„Habt ihr nicht was vergessen?“, rief Oma plötzlich. Alle sahen sie fragend an. „Na uns!“, grinste Oma und zwinkerte Opa zu, der sich gerade eine neue Tasse Tee einschenken wollte. Opa grinste zurück und stellte die Teekanne wieder ab. „Stimmt wohl, den Martinsabend gibt’s nur einmal im Jahr.“

Herr Lehmann ergänzte mit vollem Mund: „Ich war seit Jahren nicht mehr auf einem Martinsumzug.“ Dem stimmten auch Frau Müller und Laura zu.

Und so trafen sich alle wenig später vor dem Haus, mit Kinderwagen und dicken Mänteln. Der herbstliche Abendwind war kühl, aber die Herzen warm, als die kleine bunte Gemeinschaft Seite an Seite in Richtung Martinsumzug aufbrach – zwei leuchtende Laternen voran und jede Menge glücklicher Gesichter hinterher. ●



Impuls zur Arbeit mit der Vorlesegeschichte

Lesen Sie die Geschichte vor oder lassen Sie die Kinder die Audiodatei anhören. Kommen Sie mit Hilfe der Impuls-gedanken mit den Kindern ins Gespräch.*

Stromausfall

Der Großvater von Clara und Ben hat eine Vermutung, warum plötzlich das Licht ausgeht.

- Welchen Grund nennt der Großvater dafür, dass das Licht ausgegangen ist?
- Was passiert bei einem Stromausfall?
- Was funktioniert dann alles nicht?

Vielleicht wundert ihr euch, dass das Essen von Herrn Lehmann anbrennt, obwohl der Herd ohne Strom nicht funktioniert. Das liegt daran, dass ein Elektroherd nicht sofort kalt wird, sondern noch eine ganze Weile warm bleibt, bis er wieder abgekühlt ist. So kann es sein, dass Essen auch ohne Strom noch in der Pfanne, im Topf oder Ofen anbrennt.

Dunkelheit und Licht

Wenn Sie es den Kindern zutrauen, dann verdunkeln Sie den Raum. Lassen Sie das (Halb-)Dunkel auf die Kinder wirken. Entzünden Sie dann eine Kerze oder schalten Sie eine Laterne an. Beobachten Sie eine Weile die Reaktionen der Kinder. Machen Sie das Licht wieder an und kommen Sie mit den Kindern über die Erfahrung von Dunkelheit und Licht ins Gespräch.

- Wie fühlt es sich an, wenn plötzlich alles dunkel wird?
- Wie ist es, wenn dann ein Licht angeht?

Sankt Martin teilt den Mantel – Ben und Clara teilen das Licht

In der Geschichte freut sich Ben schon sehr auf den Martinsumzug. Er hat seine Laterne sogar am Esstisch mit dabei und singt Martinslieder. Geht es euch auch so wie Ben? Freut ihr euch auch schon auf das Martinsfest?

- Was gefällt euch besonders an Sankt Martin?
- Warum feiern wir das Martinsfest?

Am Martinsfest erinnern wir uns daran, dass vor ungefähr 1.700 Jahren ein römischer Soldat namens Martin seinen Mantel mit einem frierenden Bettler geteilt hat. Martin hat gesehen, dass der Bettler Hilfe benötigt und hat ihm in seiner Not geholfen. In der Geschichte sagt Clara zu ihren Eltern: „Wir waren heute (...) ein bisschen wie Sankt Martin.“

- Was meint Clara damit?

Clara und Ben haben mit dem Licht ihrer Laternen den Schlüssel von Frau Müller gefunden. Sie haben Herrn Lehmann aus seiner kalten und verqualmten Wohnung geholfen. Und sie haben auch Laura und ihr Baby eingeladen, mit ihnen ins Warme und Helle zu kommen. Ben und Clara haben das Licht ihrer Laternen mit den Menschen geteilt, denen sie begegnet sind. Sie haben ihr Licht nicht für sich behalten, sondern waren bereit – wie Sankt Martin – mit anderen Menschen zu teilen und ihnen zu helfen. Am Ende sind alle gemeinsam in der Wohnung der Großeltern und beschließen, zusammen zum Martinsumzug zu gehen.

- Hattet ihr auch schon mal das Gefühl, dass jemand für euch wie Sankt Martin war? Oder wart ihr selbst schon mal wie Sankt Martin?
- Was können wir tun, um ein bisschen wie Sankt Martin zu werden?



*Auf unserer Internetseite finden Sie die Audiodatei zur Geschichte sowie ein Ausmalbild, die Illustrationen aus diesem Heft, eine Version der Geschichte in verteilten Rollen und ein Element für den Morgenkreis in der Kita:

www.sternsinger.de/martin



Wir teilen unser Licht

Mit diesen Bausteinen können Sie einen Sankt-Martins-Gottesdienst gestalten. Martinslieder und Texte dazu finden Sie unter: www.sternsinger.de/martin



👉 Vorbereitung

- ggf. Beamer aufbauen
- Rollenspiel einüben
- Kinder haben ihre gebastelten Laternen dabei

👉 Lied zu Beginn

„Wir leuchten hell wie Sterne“

👉 Begrüßung und Einführung

„Ich geh mit der Laterne durch die Dunkelheit. Wir leuchten hell wie Sterne – warm und weit.“ So haben wir gerade gemeinsam gesungen. Heute feiern wir den Festtag des heiligen Martin. Zur Erinnerung an ihn habt ihr in den letzten Wochen Laternen gebastelt. Ihr habt die Laternen heute mit hierher gebracht. Streckt sie mal alle nach oben und zeigt, wie schön sie geworden sind und wie schön sie leuchten. Mit den Laternen bringen wir Licht in die dunklen Abendstunden. In der Geschichte, die wir gleich hören, haben auch zwei Kinder Laternen dabei. Sie helfen damit Menschen, denen sie begegnen. Bevor wir erfahren, wie sie das machen, wollen wir zu Beginn unseres Gottesdienstes für einen Moment ruhig werden und Gott in unseren Herzen und in unserer Mitte willkommen heißen.

Kurze Stille

👉 Gebet

Guter Gott,
wir feiern Gottesdienst.
Wir laden dich jetzt in unsere Herzen
und Gedanken ein, damit wir hören und
verstehen, was du uns sagen willst.

Zur Erinnerung daran, dass du mitten unter uns bist, machen wir das Kreuzzeichen und sprechen gemeinsam:

Alle: Im Namen des Vaters (+) und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

👉 Geschichte oder Anspiel

„Ben und Clara teilen das Licht“ (Seite 4-6)

Lesen Sie die Geschichte vor oder lassen Sie Kinder die Geschichte als Rollenspiel umsetzen. Wenn Sie einen Beamer haben, können Sie die Illustrationen zur Geschichte auf eine Leinwand projizieren und die Geschichte mit den passenden Bildern unterlegen.

Die Texte und Illustrationen finden Sie unter:

www.sternsinger.de/martin

👉 Katechetischer Impuls

Was meint ihr: Warum haben die Erwachsenen glückliche Gesichter, als sie zum Martinsumzug gehen?

Antworten der Kinder

Ja, wahrscheinlich, weil sie sich auf den Martinsumzug freuen. Und vielleicht auch, weil sie nicht allein im Dunkel des Stromausfalls geblieben sind, sondern Clara und Ben ihnen mit ihren Laternen Licht gebracht haben. Erzählt doch mal, wem die Zwillinge geholfen haben und wie sie das gemacht haben!

Antworten der Kinder

Frau Müller war der Schlüssel runtergefallen, und Clara und Ben haben ihn auf der Treppe wiedergefunden, obwohl sie nur ihre Laternen als Licht dabei hatten. Den hungrigen Herrn Lehmann haben die beiden eingeladen, zum Kuchenessen in die warme Wohnung ihrer Großeltern zu kommen. Und auch Laura und ihr Baby haben Ben und Clara eingeladen. Clara sagt dann zu ihrem Bruder: „Eigentlich brauchen wir gar keinen Martinsumzug mehr. Wir haben doch schon geholfen und geteilt wie Sankt Martin.“ Was meint Clara damit?

Antworten der Kinder

Ja, damals hat der heilige Martin seinen Mantel mit dem frierenden Bettler geteilt. Er hat dem Bettler mit dem geholfen, was er bei sich hatte: mit seinem Mantel. Und Ben und Clara haben auch mit dem geholfen, was sie dabei hatten: mit ihren Laternen. Die Zwillinge haben das Licht ihrer Laternen dazu genutzt, den Nachbarn in der Dunkelheit zu helfen. Sie haben ihr Licht mit den anderen geteilt und so denen geholfen, die Hilfe gebraucht haben.

Auch Jesus spricht davon, dass wir Menschen, wenn wir anderen Gutes tun, wie ein Licht leuchten (vgl. Mt 5,15f). Und ein andermal sagt Jesus von sich selbst, dass er das Licht der Welt ist. Er sagt: „Wer mir nachfolgt, wird das Licht des Lebens haben.“ (vgl. Joh 8,12). Er meint damit, dass wir selbst glücklich sind, wenn wir unsere Mitmenschen lieben oder ihnen Gutes tun. Dann erstrahlen wir von innen hell wie ein Licht. Es ist schön, wenn wir anderen helfen und wenn wir das, was wir haben, mit anderen teilen. Auch Sankt Martin hat sein Licht erstrahlen lassen, als er dem Bettler eine Hälfte seines Mantels gegeben hat. An dieses strahlende Licht erinnern auch die schönen Laternen, die ihr dabei habt. Es gibt ein Lied, das uns dazu aufruft, Licht für andere zu sein und unser Licht zu teilen. So, wie es uns Jesus gesagt hat. Das Lied heißt „Tragt in die Welt nun ein Licht“. Das Lied singen wir nun gemeinsam.

Lied

„Tragt in die Welt nun ein Licht“ (*Das Lied finden Sie im Internet.*)

Fürbitten

In den Fürbitten vertrauen wir Gott unsere Bitten an:

Guter Gott, wir bitten für alle Menschen,
die Ängste und Sorgen haben.
Wir bitten dich,
Alle: erhöre uns.

Guter Gott, wir bitten für alle Menschen,
die Hilfe brauchen.

Wir bitten dich,
Alle: erhöre uns.

Guter Gott, wir bitten für alle Menschen,
die ihr Licht mit anderen teilen.

Wir bitten dich,
Alle: erhöre uns.

Guter Gott, du hast uns dein Licht geschenkt.
Dafür danken wir dir.

Alle: Amen.

Vaterunser

Wenn wir nun gemeinsam das Vaterunser beten, wollen wir unsere Fürbitten dadurch bekräftigen. Egal, ob wir die Fürbitten laut ausgesprochen oder nur gedacht haben.

So beten wir nun das Gebet, das schon Jesus gebetet hat:

Alle: Vater unser im Himmel ...

Segensgebet

Zum Abschluss unseres Gottesdienstes bitten wir Gott um seinen Segen:

Guter Gott,
du bist das Licht der Welt.

Du machst die Dunkelheit hell.

Danke, dass der heilige Martin seinen Mantel mit dem Bettler geteilt hat.

Danke, dass er so Licht in die Welt des Bettlers gebracht hat.

Wir danken dir, dass auch wir dabei helfen können,
Licht in die Welt zu bringen.

So segne und behüte uns Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Alle: Amen.

Lied zum Abschluss

„Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind“
oder ein anderes Martinslied



Gans Auguste in Bangladesch

Auf ihrer Bangladesch-Reise trifft Gans Auguste auf Nour. Das Mädchen musste schon mit sechs Jahren anfangen zu arbeiten. Die Reisegeschichte* eröffnet einen kindgerechten Einblick in das südostasiatische Land und in die Lebenssituation von Nour, die mittlerweile wieder in die Schule geht.



Gans Auguste reist in diesem Jahr nach Bangladesch. Das Land liegt am Golf von Bengalen in Südostasien und grenzt an Indien und Myanmar. In der Hauptstadt Dhaka leben mehr als 23 Millionen Menschen. Nach Tokio, Delhi und Shanghai ist Dhaka die viertgrößte Stadt der Welt. Nach den politischen Umwälzungen im Sommer 2024 steht das asiatische Land vor vielen Herausforderungen. Auch der Klimawandel bedroht zunehmend die Lebensgrundlage der Bevölkerung.

Kinderarbeit in Bangladesch

Trotz Fortschritten im Kampf gegen Kinderarbeit arbeiten in Bangladesch noch rund 1,8 Millionen Kinder – 1,1 Millionen sogar unter ausbeuterischen und gefährlichen Bedingungen. Die meisten schuften ohne legalen Vertrag, zum Beispiel in der Landwirtschaft, in Haushalten, in der Fischerei und in der Textilwirtschaft. Mit Prävention und Aufklärung über Kinderschutz, Bildung und Armutsbekämpfung setzen sich Partner des Kindermissionswerks gegen Kinderarbeit ein.

Nour (12) möchte später Anwältin werden.

In unserer Reisegeschichte lernt Gans Auguste Nour kennen, die seit ihrem sechsten Lebensjahr arbeiten musste, weil ihre Familie nicht genug zum Leben hatte. Ihre alleinerziehende Mutter Rhia schickte sie schweren Herzens zum Geldverdienen in eine Snackfabrik. Rhia war arbeitsunfähig. Sie erhielt damals wie heute keine Unterstützung vom Staat und pflegt zudem seit langer Zeit ihren kranken Vater. In der Snackfabrik musste Nour sechs Tage in der Woche schwer arbeiten. Zum Glück entdeckte sie ein Team der Sternsinger-Projektpartner (siehe Kasten rechts) und befreite das Mädchen aus der Arbeit. Da war Nour zehn Jahre alt.

Nour kann wieder zur Schule gehen

Die Stiftung befreite Nour aus der ausbeuterischen Arbeit und meldete sie in einer Schule an. Um sie nach der mehrjährigen Pause auf den Unterricht vorzubereiten, bekam Nour im Zentrum der Sternsinger-Partner wochenlang Nachhilfe. Auch ihre Mutter Rhia erhielt Unterstützung. Die Sternsinger-Partner berieten sie und gaben ihr ein kleines Startkapital, mit dem sie sich selbständig machen konnte. Heute stellt Rhia zu Hause Tüten aus recyceltem Papier her und näht Kinderkleidung und Kissenbezüge, die sie in der Nachbarschaft verkauft. Die mittlerweile zwölfjährige Nour geht seit zwei Jahren wieder zur Schule und sagt: „Ich war so unglaublich glücklich, dass ich mit der Arbeit aufhören konnte. Und ich bin so froh, wieder in die Schule zu gehen.“



★ Augustes Reisegeschichte finden Sie online unter: www.sternsinger.de/martin



Nour macht sich auf den Weg zur Schule.

So hilft das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘

Das Kindermissionswerk fördert die Arbeit von ARKTF (Abdur Rashid Khan Thakur Foundation), einer Stiftung, die sich in der Region Jessore und der gleichnamigen Stadt gegen Kinderarbeit einsetzt. Das ARKTF-Team befreit Kinder und Jugendliche aus ausbeuterischen und gesundheitsschädlichen Arbeitsverhältnissen und unterstützt sie, damit sie eine Schule besuchen oder eine Ausbildung machen können. Die Stiftung sensibilisiert Kinder, Eltern, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, Behörden und Regierungsmitarbeitende für Kinderrechte. Zudem vermittelt sie Kindern und ihren Familien Gesundheitsdienste, den Zugang zu sauberem Wasser und zu staatlichen Hilfen.

Wenn auch Sie diese wichtige Arbeit und viele weitere Kinderhilfsprojekte weltweit unterstützen wollen, dann freuen wir uns über Ihre Spende oder Ihre Teilnahme an der Kleiderteilaktion „Meins wird Deins“ (mehr dazu auf Seite 16).



↑ Schule statt Arbeit:
Eine Perspektive für Kinder
in Bangladesch

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.
Pax-Bank für Kirche und Caritas eG
IBAN: DE 95 3706 0193 0000 0010 31
BIC: GENODED1PAX
Verwendungszweck: St. Martin

Online-Spende:
www.sternsinger.de/spenden



Bilder vom Teilen

Vergangenes Jahr haben wir 20 x 20 „Sankt Martin Bio Schokoriegel“ von der GEPA verlost. Wir hatten dazu aufgerufen, Ideen zu sammeln, wie wir heute teilen können wie Sankt Martin. Die Antworten wurden von Kindern in Bildern festgehalten. Es kamen insgesamt 738 Bilder zusammen.

Vielen Dank für die tollen Ideen und die vielen schönen Bilder!



Ich habe meine Jacke im Zug mit einem kleinen Jungen geteilt, weil er wegen der Klimaanlage sehr gefroren hat.

Elisabetta aus Wolfertschwenden



Komm, egal was die sagen: Spielen wir!

Joshua aus Hamburg

Wir teilen gemeinsam Spielsachen, Freunde, Bezugspersonen, Liebe, Stifte und Bastelsachen, Bücher, Kleidung, Sandspielsachen ... und noch vieles mehr! Teilen bringt Freude und Freunde!

Evangelische Kita Birkenhain Rodgau in Nieder-Roden



Ich habe meinen Stock durchgebrochen, um meiner Schwester Johanna ein Stück abzugeben.

Frederik aus Loxstedt





Ich teile
meinen Schirm
Katharina aus Böhmenkirch



Ich habe
einen Keks
geteilt.

Ich habe einen
Keks geteilt.
Hannah aus Zeltingen-Rachtig



Der Schokoriegel zu Sankt Martin

Sie finden den fairen Martinsriegel **ab September** im Onlineshop der GEPA (www.gepa-shop.de), in den regionalen Fair Handelszentren der GEPA oder im Weltladen in Ihrer Nähe.

NEU

IN UNSEREM ONLINESHOP

Bastelbogen Sankt Martin
Format: DIN A4
10 Bögen pro Bündel
Bestell-Nr. 249025
4,90 Euro/Bündel

10er
Bündel



Mini-Buch:
**Lass uns Sankt
Martin feiern**
Format: 12,5 x 12,5 cm
24 Seiten
Bestell-Nr. 160025
2,00 Euro



**Sternsinger-
Magazin 3/2025**
Teilen wie
Sankt Martin
Format: ca. DIN A4
16 Seiten
Bestell-Nr. 101325
kostenlos

Weitere Bücher und
Materialien zu Sankt Martin
finden Sie in unserem
Onlineshop:

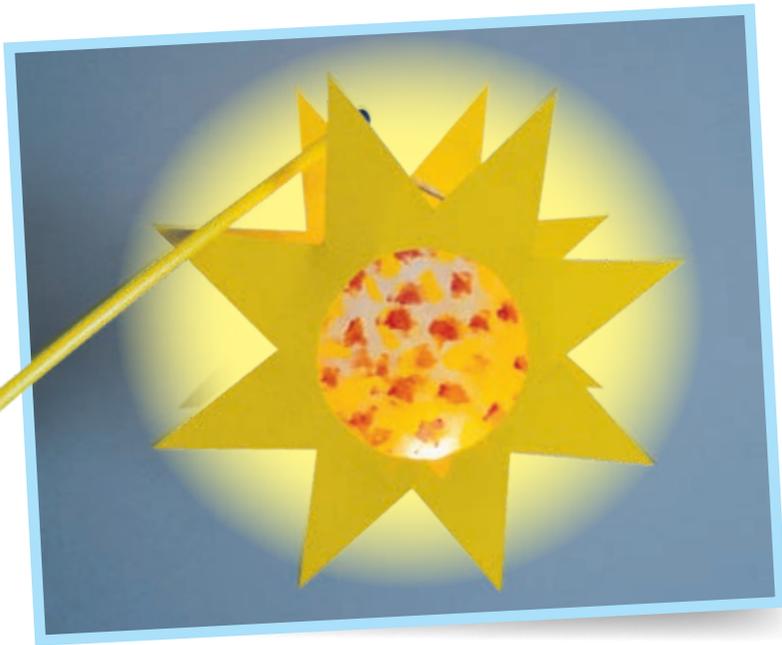
shop.sternsinger.de





Kleine Sternenlaterne

Ben aus der Vorlesegeschichte „Ben und Clara teilen das Licht“ hält eine kleine Sternenlaterne in den Händen. Diese Sternenlaterne können Sie mit der Anleitung hier einfach nachbasteln.



👉 Sie brauchen

- gelben Fotokarton
- festes Transparentpapier
- Farben, die sich für die Tupftechnik eignen (z.B. Acrylfarbe)
- Schere, Pinsel, Bleistift, Lineal, Kleber, Locher, Paketschnur
- elektrischen Laternenstab
- Sternschablone (Durchmesser ca. 25 cm), z.B. vom „Bastelbogen: Sternenlaterne“ aus dem Onlineshop, Bestell-Nr. 243012, 0,40 Euro

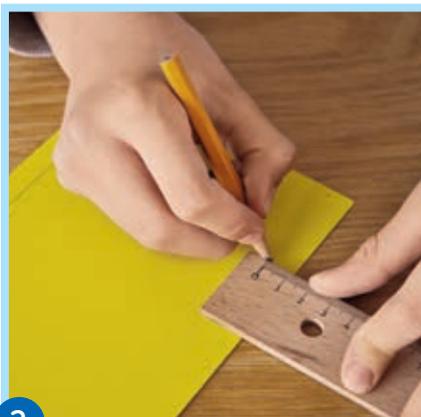


👉 So geht's



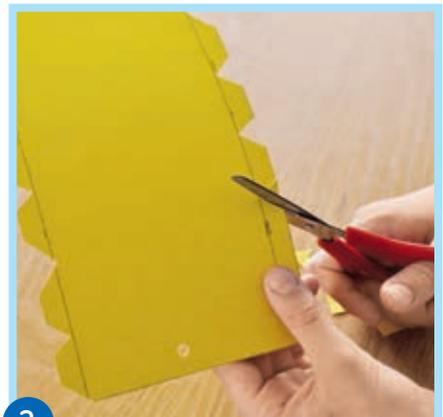
1.

Mithilfe einer Sternschablone zwei Sterne auf gelbem Fotokarton aufzeichnen und ausschneiden.



2.

Ebenfalls aus Fotokarton den Mittelstreifen mit folgenden Maßen herstellen: Länge 28 cm, Breite 12 cm



3.

An den Längsseiten links und rechts je 1 cm Kleberand falten und im Zick-Zack einschneiden. An den Enden des Mittelstreifens je ein Loch ausstanzen.





4.

Aus Transparentpapier zwei Kreise mit einem Durchmesser von je 12 cm zeichnen und ausschneiden. Anschließend diese mit Pinsel und Farbe in Tupftechnik gestalten.



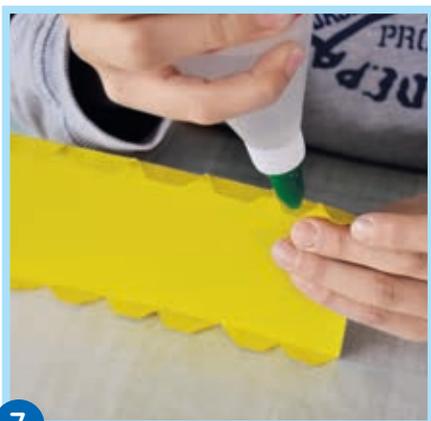
5.

Sobald die Farbe getrocknet ist, den Kleber um den Innenkreis der Fotokartonsterne auftragen.



6.

Die gestalteten Kreise aus Transparentpapier aufkleben.



7.

Die Zacken des Mittelstreifens umklappen und mit Kleber betupfen.

Achtung: Benutzen Sie einen Kleber, der schnell und zuverlässig klebt, da die Arbeit etwas knifflig ist.



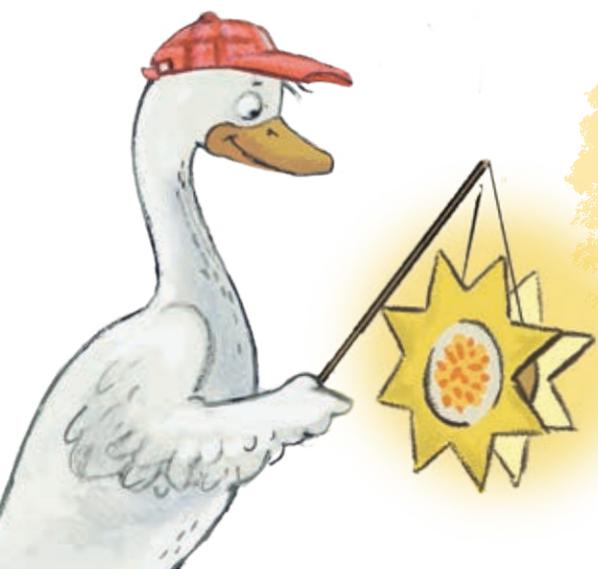
8.

Den Mittelstreifen zwischen die beiden Sterne kleben. Oben bleibt eine kleine Öffnung frei.



9.

Zum Schluss die Paketschnur an der Öffnung des Mittelstreifens befestigen. Jetzt noch den elektrischen Laternenstab anbringen, und **fertig ist die Sternenslaterne.**

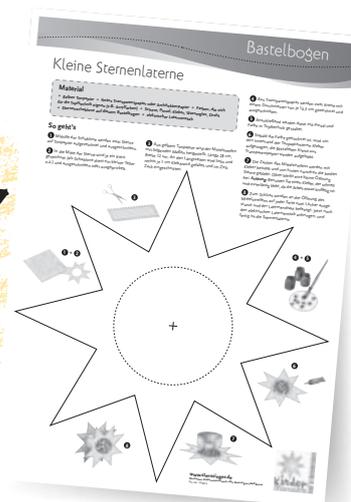


TIPP!

Die Sternenschablone finden Sie auf dem „Bastelbogen: Sternenslaterne“, den Sie in unserem Onlineshop bestellen können.

Weitere Bastel- und Backideen zu Sankt Martin finden Sie unter:

www.sternsinger.de/martin/basteln





Die Kleider-
teilaktion zu
Sankt Martin

MEINS
WIRD
DEINS

➔ Jedes Kind spendet ein sehr gut erhaltenes Kleidungsstück. **Wichtig: Nur Kleidungsstücke in sehr gutem Zustand können in den Secondhand-Shops der aktion hoffnung weiterverkauft werden.** Für jedes verkaufbare Teil stellt die aktion hoffnung dem Kindermissionswerk eine Spende für Kinderhilfsprojekte weltweit zur Verfügung.

➔ Schicken Sie die Kleidungsstücke in einem Paket (maximal 60 x 60 x 120 cm, bis zu 31,5 kg) unter Angabe der vollständigen Adresse Ihrer Einrichtung bis spätestens **Ende Februar 2026 ausschließlich an:**

**aktion hoffnung, Eine-Welt-Zentrum
Stichwort „Meins wird Deins“
Augsburger Straße 40, 86833 Ettringen**

➔ Bitte sammeln Sie die Kleidung, bis alle Kleiderspenden bei Ihnen angekommen sind, und machen Sie erst dann das Paket versandfertig.

➔ Sollten Sie keine Möglichkeit haben, den Paketversand zu finanzieren, senden Ihnen die aktion hoffnung einen Paketschein für den kostenlosen Versand zu. Wenden Sie sich in diesem Fall mit der **vollständigen Anschrift Ihrer Einrichtung** per E-Mail an:

info@aktion-hoffnung.de

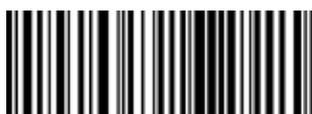
Weitere Informationen finden Sie unter:
www.aktion-hoffnung.de/meinswirddeins

Als Dank für die Teilnahme an der Aktion können Sie auf dieser Internetseite eine Urkunde herunterladen.

„Meins wird Deins“ ist eine gemeinsame Aktion von:

 **DIE STERNSINGER**
KINDERMISSIONSWERK

 **aktion
hoffnung**



20086241025